

Musikwissenschaftliches Institut – WS 2012/2013

(Stand: 29.11.2012)

Die aktuellste Version des Veranstaltungsangebots (inkl. Kommentaren) findet sich immer im Internet auf der Webseite des Musikwissenschaftlichen Instituts in der Rubrik „Aktuelles“.

Änderungen werden rot markiert

Sprechzeiten: Prof. Dr. Andreas Ballstaedt (Geschäftsführender Direktor):
Donnerstag, 15-16 Uhr
(in der vorlesungsfreien Zeit nach Aushang)

Prof. Dr. Dr. Volker Kalisch (Prorektor für Studium, Lehre und Forschung)
Dienstag, 10-12 Uhr (in der vorlesungsfreien Zeit nach Aushang)

Anke Sterkel (Sekretariat)
Montag - Freitag: 11-13 Uhr, Montag - Donnerstag: 14-16 Uhr

Abkürzungen: AS = Aufbauseminar, BS = Basisseminar, MS = Masterseminar,
RK = Repertoirekunde, V = Vorlesung, Vb = Veranstaltungsbeginn, VS = Vorlesungsseminar

Der Besuch aller Veranstaltungen setzt zwingend eine Anmeldung voraus:

- Bei den Musiktheorie-Veranstaltungen (Basismodul 2 und 3) über das HIS-LSF der Heinrich-Heine-Universität
- Bei allen anderen Veranstaltungen per Mail über anmeldungmuwi@rsh-duesseldorf.de

Eine Anmeldung ist möglich vom 24. September bis zum 8. Oktober 2012.

Einführungs- und Orientierungsveranstaltungen für Erstsemester:

Für Bachelor-Studierende der RSH: Montag, 8.10.2012, 13-15 Uhr, Raum H 8

Für Bachelor-Studierende der HHU: Montag, 8.10.2012, 15-17 Uhr, Raum H 8

BS/Einführung

Beethoven, 6. Symphonie
Beethoven, Symphony No. 6
[BS/Einführung]

Fr 15-17 Ballstaedt
H 11, Vb: 12.10.

Diese Veranstaltung hat drei Ziele. Sie wird erstens praktisch-handwerkliche Aspekte des Studierens (wichtige Arbeitstechniken wie Recherchieren, Exzerpieren, Präsentieren) erläutern. Sie wird zweitens ausgewählte Ansätze der historischen Musikwissenschaft thematisieren. Und sie wird drittens (und das ist der spannendste wie auch schwerste Aspekt) das Entwickeln von Fragestellungen üben. Damit wir diese Aspekte nicht in einem rein theoretischen Raum abhandeln, werden wir einen Gegenstand der Musikgeschichte als Bezugspunkt verwenden: den Komponisten Ludwig van Beethoven und seine 6. Symphonie.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: aktive Mitarbeit und Übernahme eines Teils eines Gruppenreferats oder kleinerer Arbeitsaufgaben.

Abschlussprüfungen sind in dieser Veranstaltung *nicht* möglich.

Als Einführung in das Fach empfiehlt sich: Nicholas Cook: *Music. A very short introduction*, Oxford 1998; als Einführung in Beethoven taugt jede neuere Monographie. Das hörende Vertrautsein mit der Symphonie wird vorausgesetzt.

Max. Teilnehmerzahl: 30

**Da hört der Spaß aber auf! – Musik und ihre Funktionalität
bei Karneval, Fasnet und Fasching**
No Fun! - Music and Functionality in Carnival
[BS/Einführung]

Mi 15-17 Heidler
H 11, Vb: 10.10.

Der rheinische Karneval ist bei aller offensichtlichen Fröhlichkeit eine doch sehr ernste Angelegenheit und bedient sich straffen Organisationsformen und -abläufen, deren Herkunft unweigerlich auf militärische Kontexte verweist. Musik spielt gerade hier in funktionalen Zusammenhängen eine bedeutsame Rolle jenseits bekannter Schunkelseeligkeit.

Doch auch Fasnet und Fasching erscheinen ohne *Musik* nicht durchführbar.

Historie, Wandel und Wahrnehmung dieser gesellschaftskulturellen und soziologischen Ereignisse im Jahreslauf sollen dabei mittels grundlegender Arbeitstechniken und Methoden musikwissenschaftlichen Arbeitens dargestellt werden (Recherchen, Material- und Quellenmanagement, entwickeln eigener Fragestellungen usw.).

Erwartet wird rege Mitarbeit und die Übernahme kleinerer Referate zur Thematik.

Literaturempfehlungen erfolgen zeitgerecht.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Positionen in der Musikwissenschaft
Musicological Concepts
[BS/Einführung]

Di 15-17 Kalisch
H 9, Vb: 9.10.

„Die“ Musikwissenschaft gibt es nicht. Was es gibt, sind unterschiedliche, vom Verständnis ihres Gegenstands geleitete Zugänge, die verschiedene Wege in unterschiedliche Richtungen beschreiten. Fragestellung und Erkenntnisinteresse sind leitende Momente bei der Herausbildung, Formulierung und Festschreibung voneinander abweichender Weisen, haben Eingang in die heterogenen musikwissenschaftlichen Methoden und Konzepte gefunden.

Die Einführungsveranstaltung setzt sich zum Ziel, sich mit einigen exemplarisch herausgegriffenen musikwissenschaftlichen Positionen zu beschäftigen und sie zu diskutieren. Dies wird dabei in einer Form geschehen, die gleichzeitig dazu geeignet ist, darüber selbst Einblick in das musikwissenschaftliche Arbeiten zu nehmen und es zu üben.

Regelmäßiger und aktiver Besuch werden neben Neugierde und Bereitschaft zur Arbeit in Gruppen genauso wie die Bereitschaft zur Übernahme von (kleineren) Referaten oder Erfahrungsberichten, die sich im Laufe der Veranstaltung erst noch ergeben werden, vorausgesetzt.

Türen- und Ohrenöffner. Schlüsselwerke der neuen Musik nach 1950 Di 13-15 Nonnenmann
H 11, Vb: 9.10.

Doors- and Earsopener. Keywords of contemporary music since 1950

Introduction into the Methods of Historical Musicology

[BS/Einführung]

Nach der Katastrophe von Diktatur und Zweitem Weltkrieg suchte die junge musikalische Avantgarde in Europa einen möglichst voraussetzungslosen Neuanfang. Indem sie mit bisherigen Traditionen brach, fand sie zu teils revolutionär neuen Ansätzen. Am Beispiel ausgewählter Werke führt das Seminar in das Schaffen maßgeblicher Komponisten dieser Epoche ein: Pierre Boulez, Karlheinz Stockhausen, Pierre Schaeffer, Luigi Nono, György Ligeti, John Cage, George Brecht, Bernd Alois Zimmermann, Mauricio Kagel, Luciano Berio, Dieter Schnebel, Helmut Lachenmann, Gérard Grisey und Wolfgang Rihm. Zudem gibt das Seminar einen Überblick über zentrale Diskussionen, Frage- und Problemstellungen der Musik der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, wie sie besonders prominent bei den Internationalen Ferienkursen für Neue Musik in Darmstadt verhandelt wurden: Serialismus, Zufallskomposition, Indetermination, offene Form, Happening, neues Musiktheater, experimentelle Vokal- und Klangkomposition, musique concrète, politische Musik, Spektralismus sowie neoexpressive Ansätze. Indem in Auszügen auch einschlägige Texte der behandelten Komponisten gelesen werden, sollen deren theoretische Ansprüche hinsichtlich Technik, Ästhetik, Wirkung und Gehalt mit ihrer jeweiligen kompositorischen Praxis kritisch abgeglichen werden. Neben exemplarischen Analyseverfahren vermittelt das Seminar grundlegende Praktiken der Quellen- und Literaturrecherche sowie unterschiedliche historiographische Zugänge: gattungs- und institutionsgeschichtliche, aufführungspraktische, rezeptions- und sozialgeschichtliche.

Anforderungen: Für den Nachweis der aktiven Beteiligung erforderlich sind

- 1) ein Einzel- oder Gruppenreferat über eines der ausgewählten Werke sowie
- 2) eine selbstständige Literaturrecherche zum selben Thema.

Literaturempfehlungen:

- Ulrich Dibelius, *Moderne Musik 1945 – 1965: Voraussetzungen Verlauf, Material*, München 1966 (Piper).
- Ulrich Dibelius, *Moderne Musik II 1965 – 1985*, München 1988 (Piper/Schott).
- Hermann Danuser, *Die Musik des 20. Jahrhunderts* (= Neues Handbuch der Musikwissenschaft Band 7), Laaber 1984 (Laaber).
- *Handbuch der Musik im 20. Jahrhundert* Bände 1 – 13, hrsg. von Helga de la Motte-Haber, Frieder Reininghaus u.a., Laaber bis 2007 (Laaber).
- *Mit Nachdruck – Texte der Darmstädter Ferienkurse für Neue Musik* (= edition neue zeitschrift für musik), hrsg. von Rainer Nonnenmann, Mainz 2010 (Schott).

Max. Teilnehmerzahl: 30

Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten für ausländische Studierende (Musik und Identität) Mi 9-11 Simonow/Uchtmann
H 10, Vb: 10.10.

Basic Academic Working Techniques for Foreign Students

(Music and Identity)

[BS/Einführung]

Das Basisseminar richtet sich an Studierende der Musikwissenschaft im Bachelorstudium (Robert Schumann Hochschule und Heinrich-Heine-Universität). Durch ein besonderes Augenmerk auf sprachliche Anforderungen und eine damit verbundene kleinschrittige sowie praxisbezogene Vorgehensweise, bietet sich dieses Seminar besonders für ausländische Studierende an.

Den Teilnehmenden soll so durch eine intensive Betreuung das nötige Rüstzeug auf den Weg gegeben

werden, nachfolgenden musikwissenschaftlichen Lehrveranstaltungen mit Gewinn zu folgen. Nötig hierzu ist nicht nur die Anleitung zum wissenschaftlichen Arbeiten (von der Themenfindung über Literatur- und Internetrecherchen bis zum Verfassen von Studien- oder Hausarbeiten), sondern auch eine behutsame Einführung in die Terminologie des Faches. Die Veranstaltung wird die Einführung in musikwissenschaftliches Arbeiten an Hand der Frage nach den Zusammenhängen von Musik und Identität gestalten: Besonders in ihrer Bedeutung für das einzelne Individuum – jeder verbindet etwas (anderes) mit Gehörtem, was an Hörgewohnheiten, die kulturell geprägt sein können, an religiösen Einstellungen oder sprachlicher Zugänglichkeit liegen kann, soll die Frage aufgegriffen werden. Der Identitätsbegriff wird dabei bewusst offengelassen und in seinen Ausprägungen (ethnisch, national, kulturell, religiös, sprachlich) Gegenstand der Diskussion:

Welche Mechanismen führen dazu, nach Identität in Musik zu suchen und welche Erscheinungsformen – in populärer Musik, in Kunstmusik und Mischformen verschiedener Medien – sind dabei möglich und besonders untersuchenswert?

Bedingungen für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises sind die aktive Mitarbeit und die Übernahme eines Kurzreferates oder die Erledigung einer kleineren schriftlichen Aufgabe.

Literaturhinweise: (Semesterapparat in der Bibliothek der RSH):

Marion Demuth, Jörn Peter Hiekel (Hg.): *Kulturelle Identität(en) in der Musik der Gegenwart*, Saarbrücken 2010.

Helmut Rösing: „Populäre Musik und kulturelle Identität“, in: *ASPM. Beiträge zur Populärmusikforschung* 29/30 (2002), S. 11–34.

Bedingt durch die betreuungsintensive Seminarsituation ist die Veranstaltung auf 20 Teilnehmende beschränkt.

Bei geringer Teilnehmerzahl wird die Veranstaltung auch für deutsche Muttersprachler geöffnet. Information darüber ergeht gesondert kurz vor Vorlesungsbeginn.

„19“ – „Politische“ Pop-Musik im 20. Jahrhundert
19 – *Politics and Pop-Music within The 20th Century*
[BS/Einführung]

Fr 9-11 Wasserloos
H 11, Vb: 12.10.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkriegs etablierte sich durch den Rock'n Roll erstmalig eine Musik, die als Form des Protest der Jugend gegen die Elterngeneration verstanden wurde. Unterschiedliche Arten und Stile von Populärmusik entfalteten sich in den nächsten Jahrzehnten und nahmen zunehmend die Funktion eines Spiegels gesellschaftlicher und politischer Zustände an. Aktuelle (politische) Problematiken fanden ebenso Eingang in die Pop-Musik wie Stimmungen und Geistesströmungen.

Im Seminar werden anhand verschiedener Pop-Lieder die Art der Verarbeitung der Gegenwart und Geschichte in der Musik betrachtet und auf einen Wandel der ästhetischen Mittel hin befragt. In diesem Kontext werden ebenso Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und geübt sowie eine generelle Einführung in das Fach Musikwissenschaft gegeben.

Beteiligungsnachweise werden erteilt bei regelmäßiger und aktiver Teilnahme am Seminar, der Übernahme eines Kurzreferats (Einzel- oder Gruppenarbeit) sowie Erstellung einer Kurzbibliographie zum gewählten Thema.

Literatur:

Bernhard Frevel (Hg.): *Musik und Politik. Dimensionen einer undefinierten Beziehung*. Regensburg 1997.
Sabine Mecking/Yvonne Wasserloos (Hg.): *Musik – Macht – Staat. Kulturelle, soziale und politische Wandlungsprozesse in der Moderne*. Göttingen 2012.

Max. Teilnehmerzahl: 30

BS/Methoden

Zur Musikanschauung der Wiener Schule (Lektüre) ***Musical Poetics of The Viennese School (Reading Course)***

Do 13-15 Ballstaedt
H 11, Vb: 11.10.

[BS/Methoden]

Das Seminar wird sich mit verschiedenen Texten der drei Komponisten Schönberg, Berg und Webern beschäftigen. Ziel wird dabei zunächst sein, zentrale Felder des künstlerischen Denkens einzukreisen, sodann nach Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Musikanschauung zu fahnden, und schließlich auch durch Berücksichtigung weiterer Texte den historischen und kulturellen Horizont abzuschreiten. Das Seminar erfordert die Bereitschaft der Studierenden zur intensiven Textlektüre und zum Gespräch.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: aktive Mitarbeit und Ausarbeitung eines 7–10-seitigen Essays zu einem selbstgewählten und mit mir abgesprochenen Thema.

Bedingung für die Abschlussprüfung: Studienarbeit (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Umfang ca. 15 Seiten) oder Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten).

Lektüre zur Vorbereitung: Um sich in die Entstehungszeit der Wiener Schule hineinzudenken, eignet sich hervorragend: Wunberg, Gotthart (Hrsg.): *Die Wiener Moderne*, Stuttgart 1981.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Miniaturen

Do 15-17 Geuting

Miniatures

H 11, Vb: 18.10.

[BS/Methoden]

Welche Fragen lassen sich an ein Musikwerk stellen, und inwiefern kann für deren Beantwortung die musikalische Analyse als eines der wichtigen musikwissenschaftlichen Arbeitsfelder hilfreich sein? Was leistet Analyse in Bezug auf ein adäquates »Verstehen« der Musik? In welcher Form präsentiere ich eigene analytische Ergebnisse? Ziel dieser Veranstaltung ist die Vermittlung von Basiskompetenzen auf dem Gebiet des Analysierens: Am Beispiel kompositorischer Klein- und Kleinstformen aus Vergangenheit und Gegenwart sollen unterschiedliche Ansätze exemplarisch vorgestellt und kritisch reflektiert werden.

Beteiligungsnachweis: konstante Mitarbeit und kleines Referat

Abschlussprüfung: Referat und Hausarbeit

Max. Teilnehmerzahl: 30

BS/Analyse

Miniaturen

Do 15-17 Geuting

Miniatures

H 11, Vb: 18.10.

[BS/Analyse]

Welche Fragen lassen sich an ein Musikwerk stellen, und inwiefern kann für deren Beantwortung die musikalische Analyse als eines der wichtigen musikwissenschaftlichen Arbeitsfelder hilfreich sein? Was leistet Analyse in Bezug auf ein adäquates »Verstehen« der Musik? In welcher Form präsentiere ich eigene analytische Ergebnisse? Ziel dieser Veranstaltung ist die Vermittlung von Basiskompetenzen auf dem Gebiet des Analysierens: Am Beispiel kompositorischer Klein- und Kleinstformen aus

Vergangenheit und Gegenwart sollen unterschiedliche Ansätze exemplarisch vorgestellt und kritisch reflektiert werden.

Beteiligungsnachweis: konstante Mitarbeit und kleines Referat

Abschlussprüfung: Referat und Hausarbeit

Max. Teilnehmerzahl: 30

BS/Grundlagen I (nur HHU-Studierende)

Satztechnische Grundlagen I Mo 11-13 Bartetzky
Ear Training, Harmony und Voice Leading I H 11, Vb: 15.10.

Satztechnische Grundlagen I Mo 15-17 Bartetzky
Ear Training, Harmony und Voice Leading I H 11, Vb: 15.10.

Satztechnische Grundlagen I Mi 13-15 Bartetzky
Ear Training, Harmony und Voice Leading I H 11, Vb: 10.10.

Satztechnische Grundlagen I Di 11-13 Baysal
Ear Training, Harmony und Voice Leading I H 9, Vb: 9.10.

Satztechnische Grundlagen I Di 10-12 Raithel
Ear Training, Harmony und Voice Leading I H 10, Vb: 9.10.

BS/Grundlagen II (nur HHU-Studierende)

Satztechnische Grundlagen II Do 13-15 Baysal
Ear Training, Harmony und Voice Leading II H 10, Vb: 11.10.

BS/Satzmodelle I (nur HHU-Studierende)

Historische Satzmodelle I Mo 13-15 Bartetzky
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I H 11, Vb: 15.10.

Historische Satzmodelle I Mi 11-13 Bartetzky
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I H 11, Vb: 10.10.

Historische Satzmodelle I Do 9-11 Baysal
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I H 10, Vb: 11.10.

Historische Satzmodelle I Do 9-11 Raithel
Mediants, Polyphonic Composition Techniques I H 11, Vb: 11.10.

BS/Satzmodelle II (nur HHU-Studierende)

Historische Satzmodelle II

Mediants, Polyphonic Composition Techniques II

Di 13-15 Baysal
H 9, Vb: 9.10.

BS/Formenlehre (nur HHU-Studierende)

Formenlehre

Theory of Form

Di 9-11 Baysal
H 9, Vb: 9.10.

Aufbauseminare

Anton Webern

Anton Webern

[AS/Epochen, AS/Kontexte]

Do 11-13 Ballstaedt
H 11, Vb: 11.10.

Anton Webern ist einer der Ahnherren der Neuen Musik des 20. Jahrhunderts. An seinem Beispiel kann man gut studieren, welche Schlüsse die Wiener Komponisten der Jahrhundertwende aus den Entwicklungen des 19. Jahrhunderts gezogen haben. In kaum vergleichbarer Konsequenz ist er den Weg aus dem Bereich des tonal gebundenen über das frei-atonale zum dodekaphonen Komponieren gegangen und hat dabei nicht nur Werke geschaffen, die zu ihrer Entstehungszeit als besondere Herausforderung in der Öffentlichkeit begriffen wurden, sondern die auch noch im Kontext des 21. Jahrhunderts ihren Stellenwert behalten werden. Die Veranstaltung wird den kompositorischen Weg Anton Weberns nachzeichnen, seine Poetik reflektieren und sein besonderes Verhältnis zu seinem Lehrer Arnold Schönberg thematisieren.

Die Veranstaltung ist als Vorlesungsseminar, d. h. als Kombination aus Vorlesung und Diskussion konzipiert. Auf Referate wird daher bewusst verzichtet.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: aktive Mitarbeit und Ausarbeitung eines 7–10-seitigen Essays zu einem selbstgewählten und mit mir abgesprochenen Thema.

Bedingung für die Abschlussprüfung: Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten). Studienarbeiten sind in dieser Veranstaltung nicht möglich.

Lektüre zur Vorbereitung: Krause, Andreas: *Anton Webern und seine Zeit*, Laaber 2001.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Filmmusikanalyse

Film Music Analysis

[AS/Gattungen, AS/Kontexte]

Fr 13-15 Ballstaedt
H 11, Vb: 12.10.

Das Seminar wird sich der Analysemethodik von Filmmusik widmen. Dazu gibt es eine ganze Reihe von Ansätzen, die man allesamt als Funktionsanalysen bezeichnen kann. Wir werden zunächst einige grundlegende Funktionen von Filmmusik an ausgewählten Beispielen besprechen, um dann der Frage nachzugehen, ob es überhaupt legitim und sinnvoll ist, die Analyse von Filmmusik auf funktionale Aspekte zu beschränken und welche anderen Momente einer Analyse zugänglich sind.

Voraussetzung für die Teilnahme: mindestens die erfolgreiche Absolvierung einer „Einführung in die Musikwissenschaft“.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: aktive Mitarbeit und Ausarbeitung eines 7–10-seitigen Essays zu einem selbstgewählten und mit mir abgesprochenen Thema.

Bedingung für die Abschlussprüfung: Studienarbeit (Referat mit schriftlicher Ausarbeitung, Umfang ca. 15 Seiten) oder Hausarbeit (Umfang ca. 20 Seiten).

Lektüre zur Vorbereitung: Kreuzer, Anselm C.: *Filmmusik in Theorie und Praxis*, Konstanz 2009; Buhler, James, David Neumeyer und Rob Deemer: *Hearing the movies*, Oxford 2010.

Max. Teilnehmerzahl: 30

**Musikalische Interpretation (Schwerpunkt für [kath.]
Kirchenmusikstudierende)**

Do 17-19 Geuting
H 11, Vb: 18.10.

Musical Interpretation

[AS/Gattungen/ AS Kontexte]

»Interpretation« – ein grundlegender und ständig gebrauchter, gleichwohl schillernder Begriff, der für die theoretische Reflexion über das komponierte Werk, aber auch für dessen klangliche Realisierung in einer musikalischen Aufführung steht. Für viele selbstverständlich, nimmt im heutigen Musikleben die Diskussion um das Aufführen einzelner Werke, also das »Interpretieren« in diesem engeren Sinne, einen ungleich breiteren Raum ein als die Betrachtung der Werke selbst (was historisch betrachtet keineswegs immer so war). Aber wie und nach welchen Kriterien kann überhaupt die »Übersetzung« einer vom Komponisten erdachten, schriftlich festgehaltenen Musik in ihre sinnlich erfahrbare klangliche Existenz gelingen? Im Seminar sollen Fragestellungen entwickelt werden, die mit dem praktischen, aufführungsbezogenen Aspekt von Interpretation und mit der Geschichte musikalischer Aufführungen zu tun haben. Eine Rolle dürfte auch der in der neueren Interpretationsforschung diskutierte Performanzbegriff spielen.

Das Seminar versteht sich als ein Angebot an Studentinnen und Studenten der Kirchenmusik, ist aber selbstverständlich offen für Teilnehmer anderer Studienbereiche.

Beteiligungsnachweis: konstante Mitarbeit und kleines Referat

Abschlußprüfung: Referat und Hausarbeit

Max. Teilnehmerzahl: 30

Folk/Rock

Do 9-11 Heesch

Folk/Rock

H 9, Vb: 18.10.

[AS/Gattungen, AS/Kontexte, AS/Ethnologie]

Die Geschichte der Rockmusik ist von vielfältigen Bezügen zu traditioneller Volksmusik geprägt – von den Folk-Revivals der 50er und 60er Jahre, über den Progressive Rock der 70er, bis zu jüngeren Genres wie Mittelalter-Rock, Folk-Metal und Neofolk. Das Seminar behandelt die verschiedenen stilistischen Bezugnahmen und fragt nach ihrer Bedeutung für die Konstitution von Genres sowie nach ihren kulturellen Kontexten. Ein zentraler Aspekt ist die Konstruktion von Authentizität: Wie und wann entsteht die Vorstellung, dass (1) Volkskultur authentisch ist und (2) Rockmusik ihre Authentizität durch folkloristische Elemente steigert? Das Verhältnis Folk/Rock leitet damit zu Fragen über, die für das Verständnis von populärer Kultur von grundsätzlicher Bedeutung sind.

Voraussetzungen für BN: aktive Mitarbeit, Bereitschaft zur Lektüre englischsprachiger Texte und Übernahme eines Kurzreferats

Voraussetzungen für AP: Hausarbeit

Max. Teilnehmerzahl: 30

Hegel, Marx, Beethoven

Fr 9-11 Heidenreich

Hegel, Marx, Beethoven

H 9, Vb: 12.10.

[AS/Epochen, AS/Kontexte]

Das Seminar hat zum Ziel, Aspekte des Musikdenkens zu Beginn des 19. Jahrhunderts am Werk Beethovens aus verschiedenen geistesgeschichtlichen Perspektiven und Kontexten zu beleuchten. Das Werk Beethovens dient dabei gewissermaßen als Wirt, von dem sich diese Kontexte und Perspektiven nähren und sich damit auch nähern. Hegels Systematik der Kunst sowie seine Subjekt-Objekt-Dialektik treffen dabei auf die Kompositionslehre von Adolph Bernhard Marx und Heinrich Christoph Kochs Definition der Sonatenform als diskursives Modell mit gegensätzlichen Themencharakteren. Die Idee der Absoluten Musik steht dabei ebenso im Fokus wie Meinungen von Interpreten, etwa die des Dirigenten Michael Gielen oder Pianisten Alfred Brendel.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Geschichte der geblasenen Musik

Mi 13-15 Heidler

History of Wind Music

H 9, Vb: 10.10.

[AS Gattungen, AS/Kontexte]

Diese Veranstaltung behandelt mit kritischem Blick und unter Einbeziehung einschlägiger Quellen, die Entwicklung zu einer *deutschen Militär- und Blasmusik* im Kontext der geschichtlichen Zeitverläufe. Betrachtung findet dabei militärisch „genutzte Musik“ zwischen den Hochkulturen der Antike – sog. *Kriegsmusik(en)* – und der Organisation von funktionsbedingten *Soldatenmusik(en)* und *Militär- und Blasmusik* der Gegenwart.

Max. Teilnehmerzahl: 30

~~**Musik und Religion im 20. Jahrhundert**~~

~~Mo 13-15 Herr Fällt aus!~~

~~***Music and Religion in The 20th Century***~~

~~H 9, Vb: 8.10.~~

~~[AS/Epochen, AS/Kontexte]~~

~~Max. Teilnehmerzahl: 30~~

Tod und Trauer in der Musik

Di 17-19 Kalisch/Kortländer

Death and Sorrow in Music

H 9, Vb: 9.10.

[AS Gattungen, AS/Kontexte]

Der Tod hat viele Gesichter – und so begegnen wir ihm auch in sehr unterschiedlichen Weisen. Diese Begegnung jedoch ist stets unausweichlich. Das musiksoziologisch ausgerichtete **Seminar** wird sich mit jenen Begegnungsformen auseinandersetzen, wie sie insbesondere auch in der Musik Gestalt und Form angenommen haben. Dabei soll ein tieferes Verständnis dafür geweckt und gestärkt werden, besagten Begegnungsformen ihren Sinn in den jeweiligen kulturellen Kontexten zu wahren und darin gleichzeitig das Todesverständnis verschiedener Zeiten und unterschiedlicher Kulturen zu erblicken. Anhand eines nicht nur der europäischen Kunstmusik entstammenden Beispielmaterials soll dabei auch für Offenheit gegenüber jenen Erfahrungen geworben werden, die einen Blick auf „Tod“ in außereuropäischen Kulturen ermöglichen.

Die Teilnahme an der Veranstaltung setzt neben dem regelmäßigen und aktiven Besuch die Bereitschaft

zur Übernahme von (kleineren) Referaten oder Erfahrungsberichten, die sich eventuell auch erst noch im Laufe der Veranstaltung ergeben werden, voraus.

Geeignet und anrechnungsfähig ist die Veranstaltung auch für Studierende der Germanistik (HHU, dann bei Prof. Dr. B. Kortländer)!

Arnold Schönberg als Gegenstand der Musikhistoriographie Mi 11-13 Kalisch
Arnold Schönberg as a Subject in Music Historiography H 9, Vb: 10.10.
[AS Epochen, AS/Kontexte]

Schönberg ist eine Ikone der Neuen Musik am Anfang des 20. Jahrhunderts. Noch heute reiben und scheiden sich die Geister an ihm, wenn auch die Mehrheit seiner Kompositionen, sein musikalisches Denken, vor allem aber seine von ihm entwickelte Kompositionstechnik unter den „Klassikern der Moderne“ firmieren. In erstaunlicher Weise werden Urteile über ihn gefällt, die in auffallender Weise dokumentieren, für was Person, Denken und Musik Schönbergs jeweils einzustehen haben.

Dieses Seminar will nicht unbedingt ein neues Schönberg-Bild vermitteln, es will aber die Auseinandersetzung mit der sich auf ihn beziehenden Rezeption suchen und diese dabei auf ihre (erklärten oder unterschwellig) Interessen hin befragen. Eine verstehende Annäherung an die Schönberg-Rezeption will nicht außer Acht lassen, dass Schönberg auf vielfältigen Gebieten gewirkt und dabei mehrfach zum „Stein für Anstöße“ geworden ist.

Die Teilnahme am Seminar setzt neben der regelmäßigen und aktiven Besuch die Bereitschaft zur Lektüre von Texten sowie die Bereitschaft zur Übernahme (kleinerer) Referate voraus.

Musik und Kirchenmusik im 20. Jahrhundert Mo 16-18 Krieg
(Schwerpunkt für [evangel.] Kirchenmusikstudierende) Institut für Kirchenmusik,
Music and Churchmusic in The 20th Century Graf-Recke-Str. 209,
[AS/Gattungen, AS/Epochen] 40237 Düsseldorf
Vb: 8.10.

Im geplanten Seminar soll die Entwicklung der europäischen Kirchenmusik des 20. Jahrhunderts im gesamtmusikalischen Kontext behandelt werden. Geplant ist, folgende Entwicklungen zu betrachten:

- 1) die „Überhänge“ romantischer Stilrichtungen, sofern sie kirchenmusikalisch von Bedeutung sind (im deutschsprachigen Bereich z.B. bei S. Karg-Elert oder Franz Schmidt, in England bei Elgar u.a.);
- 2) die Entwicklung des gesamteuropäischen Klassizismus (der „Ersten Moderne“) anhand ausgewählter Beispiele (Stravinskij; Hindemith; Poulenc u.a.);
- 3) die Zweite Wiener Schule und ihre Bedeutung für die Kirchenmusik nach 1950.
- 4) Messiaen
- 5) „Postmoderne“ Entwicklungen in Musik und Kirchenmusik (Schnittke; Pärt; Rutter u.a.)

Giuseppe Verdis „Otello“ Di 11-13 von Leliwa
Verdi's „Otello“ H 11, Vb: 16.10.
[AS/Gattungen, AS/Epochen]

Giuseppe Verdis späte Oper „Otello“ (1887) nach Shakespeares Drama gilt als ein Höhepunkt der italienischen Oper – und als Gegenposition zum deutschen Musikdrama Richard Wagners. Am Beispiel des „Otello“ können zudem Formen, Gehalt und Produktionsbedingungen der italienischen Oper des 19. Jahrhunderts exemplarisch aufgezeigt werden.

Max. Teilnehmerzahl: 30

**Music in Motion – Expressive Kulturen und Migration:
Bewahrung und ‚traditionelle‘ Künste**

Mi 15-17 Pätzold
H 9, Vb: 17.10.

*Music in Motion - Expressive Cultures and Migration: Preservation
and 'Traditional' Arts*

[AS/Kontexte, AS/Ethnologie]

Begreift man Musik als ein Phänomen, das sich prozessual realisiert, dann könnte man Alan P. Merriam's Formulierung von "music as culture" (nach 1964) wie folgt interpretieren: Musik ist ein Prozess, Prozesse definieren Kultur.

In der jüngeren Vergangenheit hat sich der Gegenstand der Ethnomusikologie dahingehend zu verändern begonnen, indem sich - neben den expressiven Kulturen der vermeintlich isolierten Ethnie innerhalb einer sich u.a. über lokale Aspekte definierenden Kultur -, ein neues, gänzlich anders gelagertes Feld auch für ethnomusikologische Studien aufgetan hat: Das der sich in Migrationsgebieten entfaltenden Kulturgruppe aus einem entfernteren 'Mutterland'.

Weltweite, multidirektionale Verflechtungen der verschiedensten Art und Qualität bilden den dynamischen Hintergrund der Betrachtungen von 'Kulturen in Bewegung' - darin eingeschlossen deren Aufführungskünste. Es ist dabei keineswegs so, dass diese expressiven Künste in Kulturen sozusagen 'mitwandern'. Sondern es zeigt sich bei genauerer Betrachtung vielmehr, dass die Aufführungskulturen oftmals diejenigen Handlungsbereiche von Kulturen sind, die als erste die Aufmerksamkeit in anderen Kulturen erwecken.

Welche Prozesse werden für den Ethnomusikologen im Rahmen der Vermittlung und Übertragung expressiver (d.h. musikalischer, tänzerischer, theatralischer und ritueller) Kulturen im Rahmen von Migration(en) beobachtbar, was muss berücksichtigt werden?

- Es sind nicht mehr, oder nicht mehr primär, die 'monokulturellen' Monographie-artigen Betrachtungen zweckdienlich, in denen das Individuum hinter der jeweiligen Gesellschaft zurücktritt.
- Vielmehr tritt der ethnischen Gruppe, wie auch in anderer Weise der Nation als 'gegebenem', 'tradiertem' im Sinne von 'überbrachtem' gesellschaftlichen Bezugsrahmen des Individuums, in Gesellschaften mit 'nomadisierenden' Tendenzen das Netzwerk als temporärer Bezugsrahmen zur Seite.
- Andererseits sind innerhalb dieser globalen gesellschaftlichen Bewegungen deutliche und sehr vitale Lokalisierungstendenzen im Bereich 'traditioneller' gesellschaftlicher Formationen zu beobachten; ein Phänomen, das Robertson (1993) mit "Glokalisierung" benennt. Dies gilt insbesondere für Lebensbereiche, die außerhalb des täglichen Broterwerbs liegen: Aktive Religiosität, Spiritualität, aktives Familienleben, und eben auch für den Bereich des aktiven Lebens und Erlebens von expressiven Künsten.
- So erfahren wir heute eine unglaublich reiche Palette möglicher, aktiv wahrnehm- und aufgreifbarer, Musiktraditionen in Aufführungen. Diese spannen sich keineswegs nur zwischen den Polen 'konservativ – progressiv', bzw. 'elitär - populistisch', sondern beziehen sich sowohl auf Aktuelles, auf Kommendes wie auch auf Vergangenes.
- Es geht also für den Ethnomusikologen um das "Spurenlesen" in gesellschaftlichen Zusammenhängen, wie es in der deutschsprachigen Übersetzung eines Buchtitels von Clifford Geertz (1995) formuliert wird, da die vermeintlich 'harten' Fakten dem Ethnologen (und Ethnomusikologen) in heutigen Gesellschaften zusehends entgleiten.
- Es geht weniger um manifesten 'Gesellschaften' als vielmehr um Szenen, oder um 'Spähren' (scapes), wie Arjun Appadurai (1996) und Annabel Sreberny (2000) sie beschreiben.

Im **Aufbauseminar** sollen Aspekte im Rahmen der Bewahrung insbesondere traditioneller Künste im Vordergrund stehen, in der **Repertoirekunde** soll es um Aspekte im Rahmen populärer Künste gehen. Die beiden Veranstaltungen können unabhängig voneinander besucht werden, doch besteht unübersehbar ein starker inhaltlicher Zusammenhang zwischen den beiden Themen.

Voraussetzungen für BN und AP: Diese werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Empfohlene Literatur zur Einführung ins Thema: Diese wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Robert Schumann und die Vorstellung des „Poetischen“
Robert Schumann – Visions of the “Poetic Idea”
[AS/Epochen, AS/Kontexte]

Mi 13-15 Wasserloos/Reutter
H 10, Vb: 10.10.

Als Schriftsteller wie Komponist war Robert Schumann gleichermaßen begabt und in weitreichenden Dimensionen schöpferisch tätig. All diesen Ambitionen lag die Idee des Poetischen zugrunde, die Schumanns Werk zu einem besonderen ‚Ereignis‘ in der Musik- aber auch der Literaturgeschichte werden lässt. In erster Linie war es Jean Paul, der Schumann sowohl literarisch als auch musikalisch inspirierte. So finden sich in Schumanns Kompositionen immer wieder Verfahren, in denen literarische Bilder und Symbole, die Poesie von Sprache und Literatur in Musik geformt werden. Vor diesen Ausgangspunkten ist Schumanns Werk mit ‚anderen‘ Ohren, zwischen den Tönen zu hören, denn genau darin drückt sich das Unsagbare bei Schumann aus.

Im Seminar wird eine kultur- und musikgeschichtliche Einführung in das Leben und die Idee des Poetischen von Robert Schumanns gegeben. Anhand ausgewählter Kompositionen Schumanns werden diese Ansätze musiktheoretisch vertieft und ‚hörbar‘ gemacht.

Max. Teilnehmerzahl: 20

Repertoirekunde

Wie vorbei ist das 19. Jahrhundert? Musik der Klassik

Fr 11-13 Heidenreich
H 9, Vb: 12.10.

.....

Bekanntlich war die als "Klassik" bezeichnete Epoche um 1800 die kürzeste der Musikgeschichte. Die Repertoires unserer Orchester- und Kammermusikkonzerte sprechen etwas anderes. Verlängert um das, was "romantisch" genannt wird, findet eine Wiederholung des Immergleichen statt?

In dem Seminar wird gefragt, warum sich hier Werke in die Konzertprogramme derart stark eingravieren konnten, dass ohne sie das Musikleben zusammen zu brechen drohte. Paul Bekker gab in seiner Schrift "Die Sonfonie von Beethoven bis Mahler" (1918) darauf konzise und höchst reflektierte Antwortversuche, die heute noch gelten. Musik mit Applausverbot nach ihrer Darbietung wurde hingegen im "Verein für musikalische Privataufführungen" (die seinerzeit jeder besuchen konnte, der wollte) von Arnold Schönberg, Alban Berg und Anton Webern gespielt, um eine vom Publikumsgeschmack unabhängige Konzertreihe zu etablieren.

Wo wurde und wird also die Musik "richtiger" gehört, im Abonnementkonzert oder in der Laborsituation? Gibt es tatsächlich ein natürliches Vergessen der Geschichte, wie der Philosoph Gadamer andeutete, das uns die Meisterwerke wie von selbst überliefert, die dann ihren Platz im Konzert zu recht beanspruchen dürfen? Darüber wird zu sprechen sein.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Glenn Gould: Medienphänomen und Selbstdarsteller
Glenn Gould: Media Phenomenon, Image and Constructed Self

Fr 11-13 Klug
H 11, Vb: 19.10.

Der kanadische Pianist Glenn Gould (1932-1982) wurde vor allem durch seine Bach-Interpretationen berühmt – und durch die Tatsache, dass er leidenschaftlich für die Technologie der Aufnahme plädierte. Den Konzertsaal mied er seit den 1960-er Jahren.

Sein Repertoire umfasst die meisten Epochen der Klaviermusik von der Renaissance bis ins 20. Jahrhundert, weniger allerdings Werke der Romantik.

Gould betätigte sich zudem als Schriftsteller, Musikwissenschaftler, Hörspielautor und Schauspieler. In diesem Kurs sollen die diversen Facetten von Goulds Persönlichkeit einsichtig werden. Sein vielschichtiges Klavier-Repertoire steht dabei im Mittelpunkt.

Bedingung für den Erwerb eines Beteiligungsnachweises: Regelmäßige Teilnahme und ein Kurzreferat über eine von Goulds Einspielungen bzw. Veröffentlichungen.

Englischkenntnisse erforderlich.

Max. Teilnehmerzahl: 30

**Music in Motion – Expressive Kulturen und Migration:
,Populäre' Künste**

Mi 17-19 Pätzold
H 9, Vb: 17.10.

Music in Motion - Expressive Cultures and Migration: 'Popular' Arts

Begreift man Musik als ein Phänomen, das sich prozessual realisiert, dann könnte man Alan P. Merriam's Formulierung von "music as culture" (nach 1964) wie folgt interpretieren: Musik ist ein Prozess, Prozesse definieren Kultur.

In der jüngeren Vergangenheit hat sich der Gegenstand der Ethnomusikologie dahingehend zu verändern begonnen, indem sich - neben den expressiven Kulturen der vermeintlich isolierten Ethnie innerhalb einer sich u.a. über lokale Aspekte definierenden Kultur -, ein neues, gänzlich anders gelagertes Feld auch für ethnomusikologische Studien aufgetan hat: Das der sich in Migrationsgebieten entfaltenden Kulturgruppe aus einem entfernteren 'Mutterland'.

Weltweite, multidirektionale Verflechtungen der verschiedensten Art und Qualität bilden den dynamischen Hintergrund der Betrachtungen von 'Kulturen in Bewegung' - darin eingeschlossen deren Aufführungskünste. Es ist dabei keineswegs so, dass diese expressiven Künste in Kulturen sozusagen 'mitwandern'. Sondern es zeigt sich bei genauerer Betrachtung vielmehr, dass die Aufführungskulturen oftmals diejenigen Handlungsbereiche von Kulturen sind, die als erste die Aufmerksamkeit in anderen Kulturen erwecken.

Welche Prozesse werden für den Ethnomusikologen im Rahmen der Vermittlung und Übertragung expressiver (d.h. musikalischer, tänzerischer, theatralischer und ritueller) Kulturen im Rahmen von Migration(en) beobachtbar, was muss berücksichtigt werden?

- Es sind nicht mehr, oder nicht mehr primär, die 'monokulturellen' Monographie-artigen Betrachtungen zweckdienlich, in denen das Individuum hinter der jeweiligen Gesellschaft zurücktritt.
- Vielmehr tritt der ethnischen Gruppe, wie auch in anderer Weise der Nation als 'gegebenem', 'tradiertem' im Sinne von 'überbrachtem' gesellschaftlichen Bezugsrahmen des Individuums, in Gesellschaften mit 'nomadisierenden' Tendenzen das Netzwerk als temporärer Bezugsrahmen zur Seite.
- Andererseits sind innerhalb dieser globalen gesellschaftlichen Bewegungen deutliche und sehr vitale Lokalisierungstendenzen im Bereich 'traditioneller' gesellschaftlicher Formationen zu beobachten; ein Phänomen, das Robertson (1993) mit "Glokalisierung" benennt. Dies gilt insbesondere für Lebensbereiche, die außerhalb des täglichen Broterwerbs liegen: Aktive Religiosität, Spiritualität, aktives Familienleben, und eben auch für den Bereich des aktiven Lebens und Erlebens von expressiven Künsten.
- So erfahren wir heute eine unglaublich reiche Palette möglicher, aktiv wahrnehm- und aufgreifbarer, Musiktraditionen in Aufführungen. Diese spannen sich keineswegs nur zwischen den Polen 'konservativ – progressiv', bzw. 'elitär - populistisch', sondern beziehen sich sowohl auf Aktuelles, auf Kommendes

wie auch auf Vergangenes.

- Es geht also für den Ethnomusikologen um das "Spurenlesen" in gesellschaftlichen Zusammenhängen, wie es in der deutschsprachigen Übersetzung eines Buchtitels von Clifford Geertz (1995) formuliert wird, da die vermeintlich 'harten' Fakten dem Ethnologen (und Ethnomusikologen) in heutigen Gesellschaften zusehends entgleiten.
- Es geht weniger um manifesten 'Gesellschaften' als vielmehr um Szenen, oder um 'Spähren' (scapes), wie Arjun ppadurai (1996) und Annabel Sreberny (2000) sie beschreiben.

Im **Aufbauseminar** sollen Aspekte im Rahmen der Bewahrung insbesondere traditioneller Künste im Vordergrund stehen, in der **Repertoirekunde** soll es um Aspekte im Rahmen populärer Künste gehen. Die beiden Veranstaltungen können unabhängig voneinander besucht werden, doch besteht unübersehbar ein starker inhaltlicher Zusammenhang zwischen den beiden Themen.

Voraussetzungen für BN und AP: Diese werden in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Empfohlene Literatur zur Einführung ins Thema: Diese wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Thema und Variation - Variationswerke und ihre Typik
Theme and Variation - Their Styles and Techniques

Mi 17-19 Retzmann
H 11, Vb: 17.10.

Diese Repertoirekunde will den Gegenstand der musikalischen Variation näher beleuchten bzw. versuchen, in den Grundzügen zu erkennen, was hinter dem Begriff Variation steckt und wie er kompositorisch umgesetzt wird. Dazu werden Beispiele unterschiedlicher Epochen und Genres herangezogen. Die Teilnehmer sind gebeten, Musikbeispiele aus ihrem eigenen Erfahrungskreis mit einzubringen.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Masterseminare

Anton Webern
Anton Webern
[A I, A II, D I]

Do 11-13 Ballstaedt
H 11, Vb: 11.10.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Filmmusikanalyse
Film Music Analysis
[B I, B II, D II]

Fr 13-15 Ballstaedt
H 11, Vb: 12.10.

Max. Teilnehmerzahl: 30

**Musikalische Interpretation (Schwerpunkt für [kath.]
Kirchenmusikstudierende)**
Musical Interpretation
[A II, C I, D I]

Do 17-19 Geuting
H 11, Vb: 18.10.

Max. Teilnehmerzahl: 30

Folk/Rock <i>Folk/Rock</i> [A I, B I, B II] Max. Teilnehmerzahl: 30	Do 9-11 Heesch H 9, Vb: 18.10.
Hegel, Marx, Beethoven <i>Hegel, Marx, Beethoven</i> [A II, C II, D I] Max. Teilnehmerzahl: 30	Fr 9-11 Heidenreich H 9, Vb: 12.10.
Geschichte der geblasenen Musik <i>The History of Wind Music</i> [A II, C II, D II] Max. Teilnehmerzahl: 30	Mi 13-15 Heidler H 9, Vb: 10.10.
Musik und Religion im 20. Jahrhundert <i>Music and Religion in The 20th Century</i> [A I, C II, D II] Max. Teilnehmerzahl: 30	Mo 13-15 Herr H 9, Vb: 8.10.
Tod und Trauer in der Musik <i>Death and Sorrow in Music</i> [A II, C I, C II]	Di 17-19 Kalisch/Kortländer H 9, Vb: 9.10.
Arnold Schönberg als Gegenstand der Musikhistoriographie <i>Arnold Schönberg as a Subject in Music Historiography</i> [A I, C I, D I]	Mi 11-13 Kalisch H 9, Vb: 10.10.
Musik und Kirchenmusik im 20. Jahrhundert (Schwerpunkt für [evangel.] Kirchenmusikstudierende) <i>Music and Churchmusic in The 20th Century</i> [A I, C I, D I]	Mo 16-18 Krieg Institut für Kirchenmusik, Graf-Recke-Str. 209, 40237 Düsseldorf Vb: 8.10.
Giuseppe Verdis „Otello“ <i>Verdi's „Otello“</i> [A II, C I, D I] Max. Teilnehmerzahl: 30	Di 11-13 von Leliwa H 11, Vb: 16.10.
Music in Motion – Expressive Kulturen und Migration: Bewahrung und ‚traditionelle‘ Künste <i>Music in Motion - Expressive Cultures and Migration: Preservation and 'Traditional' Arts</i> [A II, C I, C II] Max. Teilnehmerzahl: 30	Mi 15-17 Pätzold H 9, Vb: 17.10.
Robert Schumann und die Vorstellung des „Poetischen“ <i>Robert Schumann – Visions of the “Poetic Idea”</i> [A II, C I, D I] Max. Teilnehmerzahl: 20	Mi 13-15 Wasserloos/Reutter H 10, Vb: 10.10.